Die Macht der Gewohnheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 44

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-476208

Nutzungsbedingungen

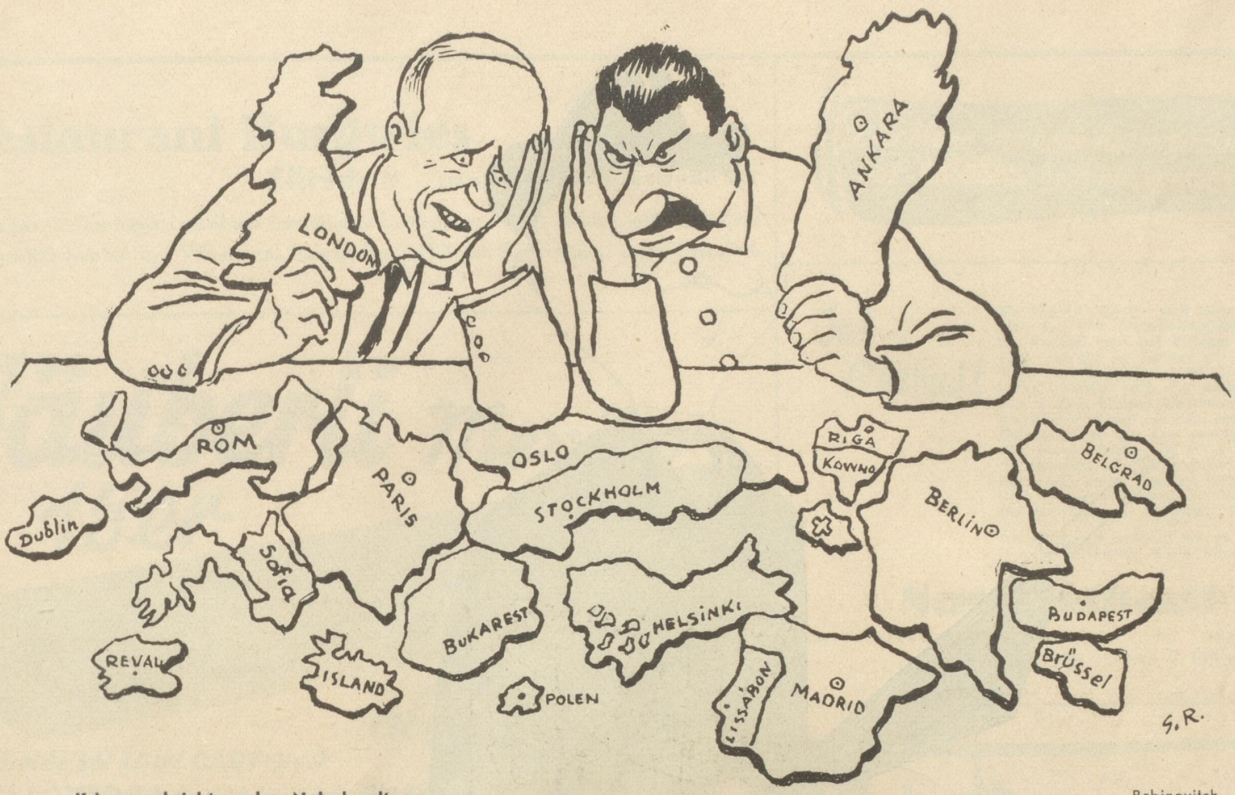
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Kriegsnachrichten des Nebelspalters: Rabinovitch

Wie wir aus gut unterrichteten Kreisen erfahren, macht das neue europäische Puzzle-Spiel viel Kopfzerbrechen.

Gut aufgepaßt

Am 31. August, also vier Tage nach der Mobilmachung der Grenztruppen, kam so ein Grenzschutzsoldat zum Hauptmann: «Herr Hupma, werdet mer hüt denn nöd entlasse?»

Darauf der Hauptmann, ganz erstaunt: «Was denked Ehr denn au; mer hend jo erscht grad agfange!»

Das leuchtet aber dem Grenzschützler gar nicht ein, er schüttelt den Kopf und sagt bedächtig: «Aber bi der Vereidigung häts doch gheiße: ‚Wir wollen ausharren bis zum Letzten'!» Punkt

Darum!

«Einfach schreckliche Zeiten, nichts als Verlust!»

«Sind sie hart betroffen worden?»

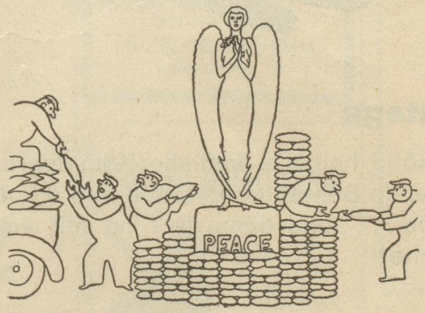
«Und wie! Gestern habe ich allein zwanzigtausend Franken verloren, aber was das Schlimmste ist, davon waren zweihundert Franken mein e i g e n e s Geld.» Karagös

...ja, aber
Amor
CHOCOLADE
ist besser!

Der Optimist

Heiri: «He, Köbi, stell de Radio ab!»

Köbi: «Nä-nei, es chömed grad di Neuschte, und hütigstags passiert eso verruckts Züg i der Wält, daß es ganz guet chönnt Friede gä!» Kl.



Die Friedens-Statue
New Yorker

Eine Seltenheit

Er: «Du bist so nachdenklich, Klärchen.»

Sie: «Ich bin nicht nachdenklich.»

Er: «Du hast aber seit fünf Minuten nichts gesagt.»

Sie: «Ich habe gar nichts zu sagen.»

Er: «Du schweigst also, wenn Du nichts zu sagen hast?»

Sie: «Natürlich!»

Er: «Klara, willst Du meine Frau werden?» Pinguin

Die Macht der Gewohnheit

Mein Metzger hat die Gewohnheit, alle Kunden, ob es sich um eine Person oder mehrere Personen handelt, mit den Worten «Adie mitenand» zu verabschieden. Gestern mußte ich warten, bis ein Dienstmädchen einer großen Pension bedient war, ein Ochsenschwanz war vorbestellt für eine richtige Oxtail-Suppe. Nachdem das Mädchen das Gewünschte in seinem Korb verstaut hatte und das Lokal verließ, sagte der Metzger wie üblich:

«Adie mitenand!» Hamei

Unvorhergesehene Folge des Nichtangriffspaktes

Die deutschen Dienstmädchen gehen nun, statt in die Schweiz, nach Rußland, weil dort fast alle Männer Staatsangestellte sind. Hakü.

Chianti-Dettling
Chianti-Import seit 1867
Vino tipico della Zona classica
Bekömmlicher Tischwein säurearm und stärkend
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN